



PFLANZEN DER FEUCHTGEBIETE LUXEMBURGS



natur&ëmwelt Fondation
Hëllef fir d'Natur

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE STIFTUNG

Dank Ihrer Spenden konnte natur&ëmwelt Fondation Hëllef fir d'Natur **über 1.100 Hektar** schützenswertes Land erwerben.

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin diese wertvollen Lebensräume zu erhalten und zu pflegen.

Spendenkonto: CCPL IBAN LU89 1111 0789 9941 0000

EFFIZIENT HANDELN

Den größten Teil ihrer Mittel verdankt die natur&ëmwelt Fondation Hëllef fir d'Natur monatlichen, jährlichen oder einmaligen Spenden und Nachlässen. Weitere Mittel verdankt sie Spenden, die ihr anlässlich von Geburten, Hochzeiten, Geburtstagsfeiern und Todesfällen zukommen. **Spenden ab 120€ / Jahr sind steuerlich absetzbar.** Spenden kleinerer Beträge an andere gemeinnützige Organisationen sind zu diesem Zweck kumulierbar. Alle SpenderInnen erhalten eine Spendenquittung.

Weitere Infos unter **www.naturemwelt.lu**
oder **Tel. 2904 04-1**



Mit der Unterstützung von:



INHALTSVERZEICHNIS


Wasser-Schwertlilie	8
Blutweiderich	9
Fieberklee	10
Gemeines Hornblatt	11
Quirlblättriges Tausendblatt	12
Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß	13
Gewöhnlicher Wasserschlauch	14
Schwanenblume	15
Kalmus	16
Krebsschere, Wasseraloe	17
Sumpfdotterblume	18
Tannenwedel	19
Wasserknöterich	20
Echtes Pfeilkraut	21
Gelbe Teichrose, Mummel	22
Schwimmendes Laichkraut	23
Weißer Seerose	24
Froschbiss	25
Dreifurchige Wasserlinse	26
Gewöhnliche Seekanne	27
Pfennigkraut	28
Echte Brunnenkresse	29
Ästiger Igelkolben	30
Gemeiner Wasserdost	31
Wasserminze	32
Echtes Mädesüß	33
Bach-Ehrenpreis	34
Sumpf-Helmkraut	35
Sumpf-Vergissmeinnicht	36
Sumpf-Drachenwurz	37

EINLEITUNG

Teiche sind nicht einfach mit Wasser gefüllte Vertiefungen. Sie sind komplexe und sehr empfindliche Ökosysteme, deren Gleichgewicht sich mit Jahreszeiten, Klimaschwankungen und wechselndem Wasserstand ändert. Schadstoffeinträge und Nährstoffe im Überschuss stören zumindest oder zerstören gar das sensible ökologische Gleichgewicht eines Teiches. Besonders Düngemittel treiben den Nährstoffgehalt im Wasser künstlich in die Höhe (Eutrophierung). Es kommt zu einer Massenvermehrung von Algen. Diese Algenblüte ruft ihrerseits eine starke Vermehrung von tierischem Plankton hervor. Wenn die Planktonorganismen absterben, sinken sie zu Boden und werden dort von Sauerstoff verbrauchenden Bakterien abgebaut. Dies führt zu Sauerstoffmangel: Das Gewässer „kippt um“. Der Tod vieler Lebensformen ist die Folge.



Ein Teich besteht aus unterschiedlichen Lebensräumen, die von verschiedenen Tieren und Pflanzen besiedelt sind: dem Pelagial (tiefes offenes Wasser im Zentrum), dem Litoral (der flache Uferbereich) und dem Benthos (der Teichboden). Größere Pflanzen,



wie Sumpfschwertlilien, Rohrkolben oder Schilfrohr, wachsen vor allem im Litoral. Sie sind ausgezeichnete Brutstätten für Vögel. In tieferen Gewässern bieten Pflanzen wie die Wasserlinse oder das Laichkraut, das auch völlig untergetaucht überleben kann, für Wirbellose reichhaltige Nahrung und viele Versteckmöglichkeiten. Die auffälligen Einzelblüten der Seerose treiben auf der Wasseroberfläche und sitzen am oberen Ende eines langen Stängels, der zum Auftrieb Lufträume enthält. Wasserschnecken leben von abgetauchter Vegetation und atmen statt mit Kiemen mit Lungen, wodurch sie auch Dürrezeiten überleben. Wasserläufer nutzen die Oberflächenspannung aus, um über das Wasser zu gleiten und ihre Beute aufzuspüren. Libellen verbringen einen großen Teil ihres Lebens als Larven im Wasser, klettern ausgewachsen am Stängel des Schilfs empor und schlüpfen aus ihrer Larvenhaut heraus, bereit zur Fortpflanzung. Auch zahlreiche Fische schlängeln sich durch die dicht wachsende Vegetation und lauern hier auf Beute. Für Amphibien ist der Teich ideal zur Fortpflanzung, Entwicklung und Überwinterung. Pflanzen sowie im Wasser lebende Wirbellose und Fische sind Futter für Enten, Wasserspitzmäuse, Wasserratten und Otter. So sind alle Glieder der Nahrungskette vorhanden und der Teich befindet sich im ökologischen Gleichgewicht.

Leider werden Feuchtgebiete immer wieder nur als Ödland angesehen und sind ständig von der Urbarmachung durch Entwässerung und Erdaufschüttungen bedroht. In den letzten hundert Jahren wurde weltweit die Hälfte der Feuchtbiotope zerstört, in Luxemburg sind wir bereits bei 80% angekommen, obwohl man genau weiß, dass sie für viele Tier- und Pflanzenarten überlebenswichtig sind. In unseren Regionen sind sie die Lebensräume mit der weitaus größten Artenvielfalt.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Da Lebensräume, die vom Wasser geprägt sind, in der Natur immer seltener werden, kann ein naturnaher Gartenteich für viele Pflanzen und Tiere zum gern angenommenen Ersatzbiotop werden.

WIE SOLL DIESER NATURNAH GESTALTETE GARTENTEICH AUSSEHEN?

Standort und Größe des Teiches sollten im Voraus sehr sorgfältig geprüft werden. Ein Folienteich ist einem Fertigbecken vorzuziehen, da man ihn besser dem gegebenen Standort anpassen kann.

Jeder Gartenteich sollte unterschiedliche Wassertiefen aufweisen. Vor allem sollte er über einen ganz flach auslaufenden Uferbereich, eine Sumpfzone, verfügen, damit eingewanderte Lurche sowie versehentlich hinein gefallene Kleinsäuger jederzeit die Chance haben, das Wasser mühelos wieder zu verlassen. Derartige Uferabschnitte kann man beispielsweise in Form von Sand- oder Kiesbänken anlegen. Etwa 60% aller Sumpf- und Wasserpflanzen kommen in diesem Bereich vor.

Die nächste Wasserzone ist die Flachwasserzone, sie hat eine Tiefe von 20-50 cm. Es folgen eine Zone mittlerer Tiefe und eine Tiefwasserzone, die mindestens 80-100 cm tief sein sollte. Nur so ist gewährleistet, dass die Wassertemperatur im Sommer nicht zu hoch wird und, dass das Wasser im Winter nicht bis auf den Grund friert und den Teichlebewesen optimalen Winterschutz bietet.

Zur Gestaltung der übrigen Bereiche bieten sich neben den unterschiedlichsten Sumpf- und Wasserpflanzen vor allem Natursteine, Totholzstücke, sowie knorrige Wurzeln an.

Wurde ein Teich neu angelegt, muss man zunächst ein wenig Geduld aufbringen, denn die Pflanzen brauchen erst mal eine gewisse Zeit bis sie sich ausreichend vermehrt haben. Aber schon nach 2-3 Jahren muss man regulierend eingreifen und allzu wuchsfreudige Pflanzen zurückschneiden oder teilen.

Für Fische und Kaulquappen, die im Teich leben, haben vor allem die Unterwasserpflanzen eine besondere Bedeutung. Sie fungieren nicht nur als Ablach- und Versteckmöglichkeiten, sowie als gelegentliche Nahrung, sondern produzieren durch die Photosynthese auch einen Überschuss an Sauerstoff. Dieser dient den Fischen und Kaulquappen zur Atmung. Außerdem wirken die Pflanzen beim Abbau Wasser belastender Nährstoffe mit, die die Tiere über ihren Kot ausscheiden.



Durch das Aufnehmen der überschüssigen Nährstoffe tragen die Pflanzen zur Klärung und Sauberkeit des Teichwassers bei.

In gut bepflanzten Teichen, die nicht zu viele Tiere beherbergen, bestehen günstige Voraussetzungen, dass sich nach einiger Zeit, durch das gegenseitige Geben und Nehmen, ein stabiler Zustand einstellt, den man als biologisches Gleichgewicht bezeichnet.

Sollten Sie eventuell in Erwägung ziehen einen Gartenteich anzulegen, um weiteren Lebensraum für diese bedrohte Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen, möchten wir Sie bitten sich genauestens zu informieren und zu planen bevor Sie anfangen. Das hilft viele, später fast sicher auftretende Probleme von vornherein zu vermeiden.

Was die in dieser Broschüre beschriebenen Pflanzen betrifft, so mussten wir uns aus Platzgründen auf einige wenige markante Vertreter aus den diversen Lebensbereichen im und am Wasser beschränken. Es gibt deren so viele, dass man mit Leichtigkeit zumindest ein Buch füllen könnte. Immerhin fehlen ganze Pflanzengruppen wie Bäume und Sträucher oder Gräser und Farne usw. Wir können hier lediglich auf eine enorme und sehr interessante Vielfalt hinweisen und Sie, liebe Leser, dazu anstacheln sich näher mit dem Lebensraum Wasser zu befassen. Mit etwas Glück können wir weitere Heftchen dieser Art veröffentlichen. Wir wünschen Ihnen jedenfalls viel Freude bei der Lektüre und bei der Beobachtung, sei es in der freien Natur oder am eigenen Teich.



Pflanzen der Sumpfzone



Unterwasserpflanzen



Pflanzen der Flachwasserzone



Pflanzen für mitteltiefes Wasser



Pflanzen der Tiefwasserzone



Schwimmpflanzen



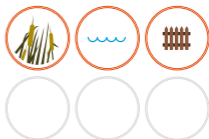
Pflanzen im Garten



WASSER-SCHWERTLILIE

FR: IRIS DES MARAIS

LU: GIEL LILJEN, WAASSERLILJEN

IRIS PSEUDACORUS

Merkmale: Ausdauernde Staude mit dickem, fleischigem Wurzelstock. Ihren Namen verdanken die Schwertlilien den säbelförmigen Blättern, die 1-3 cm breit und 0,50 bis 1 m lang werden können. Der Wurzelstock ist meist stark verzweigt, wächst horstartig. Die sattgelben Blüten stehen traubenförmig an den Stängeln. Domblätter (aufrecht) sind schmal, die Hängeblätter (größer) haben eine feine braune Linienzeichnung.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Samen: Bestäubung durch Hummeln und Schwebfliegen. Die Blütenblätter verwelken und es entwickeln sich dreifächerige Kapsel Früchte. Samen 6 mm tief in humoses Substrat säen bei 16-21° C.

Teilung der Rhizome im zeitigen Frühjahr oder Herbst.

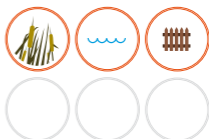
Standort: Sonnig bis halbschattig, Gewässerufer, auf nährstoffreichen, mäßig sauren Böden.

Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika, Nordafrika. Allgemein verbreitet und fast überall häufig, dennoch geschützt.

BLUTWEIDERICH

FR: SALICAIRE

LU: DAUSENDKNUET

LYTHRUM SALICARIA

Merkmale: Ausdauernde Staude mit schwach verholzten 50-150 cm hohen, aufrechten, verzweigten Stängeln. Der untere Teil des Stängels ist von gegenständigen, ungestielten, lanzettlichen Blättern besetzt. Der Blütenstand (bis 50 cm lang) ist eine endständige Scheinähre mit zahlreichen quirlförmig angeordneten, 7 mm langen, purpurroten Kronblättern.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat oder durch Stecklinge im Frühjahr nach dem Austrieb. Bodenableger. Samen 1 mm tief in humoses Substrat säen bei 18-21° C.

Standort: Auf feuchten Wiesen, an Grabenrändern und in der Verlandungszone von Gewässern. Sonnig bis halbschattig. Wirkt besonders gut als Solitär.

Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika, Südostaustralien. Häufig.

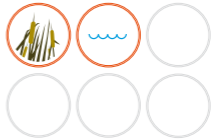
FIEBERKLEE

FR: TRÈFLE D'EAU

LU: BATTER-, BOTTER-, WAASSERKLÉI

MENYANTHES

TRIFOLIATA



Merkmale: Ausdauernde Pflanze, die eine Höhe von 20-40 cm erreicht, mit kriechenden oder flutenden, etwa fingerdicken Rhizomen. Die Blätter sind lang gestielt mit drei 4-7 cm langen verkehrt eiförmigen Teilblättern. Die Blüten, außen rosa, innen weiß stehen in einer 10-30-blütigen Traube auf einem 10-30 cm hohen Schaft. Kronblätter am Rand bärtig.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Seitentriebe oder durch Samen. Fruchtkapsel eiförmig, etwa 6-7 mm lang, mit mehreren glatten, eiförmigen braunen Samen. Lichtkeimer, die Töpfe mit den Samen in eine Schale mit Wasser stellen, damit sie immer nass bleiben. Keimdauer 4-6 Wochen.

Standort: In Gräben, Quellmooren und im Verlandungsbereich größerer, stehender Gewässer. Meist auf kalkarmem, mäßig saurem bis neutralem Untergrund.

Verbreitung: Europa, Japan, Nordamerika, gemäßigte Zonen Asiens. Besonders geschützt. Stark gefährdet, weil natürliche Standorte immer mehr verschwinden.

GEMEINES HORNBLATT

FR: CORNIFLE IMMERGÉE

LU: /

CERATOPHYLLUM DEMERSUM



Merkmale: Untergetauchte Wasserpflanze, besitzt keine Wurzeln, schwimmt frei im Wasser, nimmt Nährstoffe durch wurzelähnliche Gebilde (Rhizoide) auf. Der rötliche Spross, starr und zerbrechlich, an dem zahlreiche Quirle mit jeweils 6-10 dunkelgrünen Blättern sitzen, kann bis 2 m lang werden. Vorne wächst er weiter, während er hinten abstirbt. Die Blätter tragen dornige Spitzen und werden deshalb von Wasserschnecken gemieden. Unscheinbare Blüten. Die ♂ Blüten sitzen in kleinen Knäueln in den Blattachseln, die ♀ Blüten stehen einzeln und bestehen aus einem Fruchtknoten mit Griffel und Narbe.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Abtrennen von Seitentrieben oder Teilung der Sprosse. Vermehren sich recht schnell, was zu viel ist, einfach mit dem Rechen abfischen und auf den Kompost geben. Aber Vorsicht, das Hornblatt ist der Unterschlupf von unzähligen Kleinlebewesen.

Standort: Volle Sonne. Nährstoffreiche, stehende oder langsam fließende Gewässer. Für Aquarien geeignet.

Verbreitung: Weltweit verbreitet. Trägt viel zur Selbstreinigung des Wassers bei.

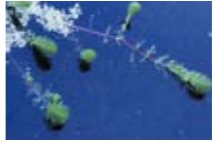
QUIRLBLÄTTRIGES TAUSENDBLATT

FR: MYRIOPHYLLE VERTICILLÉ

MYRIOPHYLLUM

LU: ONKEGRAS, WAASSERGRAS

VERTICILLATUM



Merkmale: Frei schwimmende oder mit sehr zarten Wurzeln im Schlamm verankerte Wasserpflanze. Die Wurzeln dienen nicht der Nahrungsaufnahme, nur der Verankerung. Die Nahrungsaufnahme geschieht über die Stängel und Blätter. Die Triebe erreichen 50-200 cm. Größtenteils untergetaucht, nur die Sprossspitzen werden über den Wasserspiegel gehoben. 5 - 6 Blätter bilden einen Quirl. Blüten zum Teil untergetaucht und weibliche unterhalb der männlichen stehend. Über dem Wasser wird eine quirlenförmige Ähre mit männlichen und zwittrigen Blüten gebildet, ca. 25 cm hoch. Neben Windbestäubung auch Unterwasserbestäubung. Nützlich als Laichpflanze und als Sauerstoffproduzent.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Einsetzen abgetrennter Seitentriebe oder über Samen, die unter Wasser reifen.

Standort: Stehende bis langsam fließende, nährstoffreiche Gewässer z.B. Tümpel, Gräben und Altwasser. Volle Sonne bis Halbschatten. Eignet sich auch fürs Aquarium. Gedeiht besonders gut in weichem Wasser.

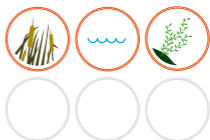
Verbreitung: Über die gemäßigten Zonen der nördlichen Halbkugel und Afrika. Meist häufig außer in den Ardennen.

GEWÖHNLICHER WASSERHAHNENFUß

FR: RENONCULE AQUATIQUE

LU: SÄM, SEEM, KRIIBSEKRAUT

RANUNCULUS AQUATILIS



Merkmale: Wasserpflanze mit dünnen, kahlen, verzweigten, untergetauchten Stängeln, bis 150 cm lang. Auf der Wasseroberfläche rundliche oder nierenförmige, breit gelappte Schwimmblätter, im Wasser zarte, gestielte, borstenförmige, gabelig aufgespaltete Unterwasserblätter, die außerhalb des Wassers pinselförmig zusammenfallen. Weiße Blüten mit gelbem Nagel, 2-2,5 cm im Durchmesser, stehen einzeln auf langen Stielen, die senkrecht aus dem Wasser herausragen.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Samen: Aussaat in Töpfe, die unter Wasser stehen müssen. Wenig von Insekten besucht. Selbstbestäubung häufig, auch unter Wasser. Die Schalen der Samen enthalten Luft und können so lange, weite Strecken im Wasser zurücklegen. Sie haften auch gut an Wasservögeln und werden so verbreitet. Vegetative Vermehrung durch abgetrennte, schwimmende Teile der Pflanze.

Standort: Stehende oder fließende, überwiegend nährstoffreiche meist kalkarme Gewässer. Kann sich sehr anständig ausdehnen (wird daher in kleinen Anlagen schnell zur Plage) und mag es eher alleine zu stehen. Volle Sonne bis Halbschatten. Wasserreinigend.

Verbreitung: In den gemäßigten Zonen weltweit verbreitet. Sehr zurückgegangen und vielerorts stark gefährdet.

GEWÖHNLICHER WASSERSCHLAUCH

FR: UTRICULAIRE COMMUNE

LU: /

UTRICULARIA VULGARIS



Merkmale: Völlig untergetauchte, frei schwimmende, wurzellose, Fleisch fressende Wasserpflanze mit 30 cm bis 1 m langen Stängeln, die nur zur Blütezeit an die Wasseroberfläche kommen. Fein zerteilte Blätter an denen 20-200 Fangblasen sitzen. Die Fangblasen dienen dazu, vor allem Kleinkrebse aus dem Wasser zu fangen und zu verdauen. Zunächst wird in ihrem Innern ein Unterdruck aufgebaut. Sie besitzen eine Öffnung, die durch eine sich nur nach innen öffnende Klappe verschlossen ist. In ihrer Nähe stehen einige Berührungsborsten. Gerät ein Wasserfloh an diese Borsten, springt die Klappe auf und das Tier wird in den Fangschlauch gesogen. Mit Hilfe dieser zusätzlichen Nährstoffquelle können sie besser in ihrem nährstoffarmen Lebensraum überleben. Auffällige goldgelbe Blüten (4 -10,2 cm groß) sind in gestielten Trauben an rotbraunen 10-30 cm über die Wasseroberfläche emporragenden Stängeln angeordnet.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Vegetative Vermehrung durch Teilung der Triebe oder durch Winterknospen. Aussaat ist auch möglich, jedoch die vegetative Vermehrung ist viel einfacher.

Standort: Stehende oder langsam fließende, nährstoffarme, jedoch reich an Mikroorganismen, warme, klare, vorzugsweise leicht saure, flachere Gewässer. Vollsonnig bis halbschattig.

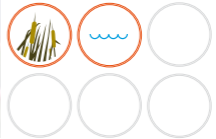
Verbreitung: Europa, Nordafrika. Stark gefährdet durch Verlandung und Verschmutzung stehender Gewässer. Geschützt.

SCHWANENBLUME

FR: JONC FLEURI

LU: WAASSERLË(T)SCH

BUTOMUS UMBELLATUS



Merkmale: Ausdauernde Sumpfpflanze mit kriechendem Wurzelstock. Bis 1,30 m lange, grasartig schmale Blätter, unten 3-kantig, oben wie eine Rinne. Stielrunde Stängel, bis 150 cm hoch, tragen eine Dolde mit 20-50 Blüten, jede einzelne Blüte auf einem Stiel. Die Blüten haben 3 rötlich-weiße Kronblätter, ihr Durchmesser beträgt 2-3 cm. Die einzelnen Blüten öffnen sich nacheinander. Erst werden die Staubbeutel geöffnet, danach erst sind die Narben für die Befruchtung bereit. Dadurch ist Fremdbestäubung gesichert. Nach der Bestäubung bleiben die Blütenblätter und somit ihre Attraktivität erhalten. Früchte mit zahlreichen Samen. Die Größe des Blütenstandes ist sehr auffallend.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat: gleich nach der Samenreife bei 20° C. Aufzucht der Jungpflanzen sehr langwierig. Vegetative Vermehrung durch Teilung des Rhizoms im Frühjahr. Die Früchte sind von einem Luftgewebe umgeben und können daher gut schwimmen.

Standort: Typische Flachwasserpflanze, kommt vor allem an der Verlandungszone von nährstoffreichen Weihern und Seen, aber auch an den Ufern und Röhrichten stehender oder langsam fließender Gewässer vor. Selten. Volle Sonne. Steht sie tiefer als 30 cm bleibt die Blüte aus. Sie braucht nährstoffreichen Boden.

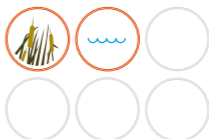
Verbreitung: Gemäßigtes Europa, Asien, Nordafrika, in Nordamerika vereinzelt eingebürgert. Im Flachland weit verbreitet, im Bergland fehlend.

KALMUS

FR: ROSEAU ODORANT, ACORE ODORANT

ACORUS

LU: KAALMES-, KAARMESWUERZEL, MOOWUERZEL CALAMUS



Merkmale: Ausdauernde, mittelhohe Sumpf- oder Wasserstaude. Kräftiges, kriechendes, verzweigtes Rhizom, 3 cm dick, seitlich etwas zusammengedrückt, riecht sehr aromatisch. Aus einem Spross wachsen 2 Blätter 60-150 cm lang, schwertförmig, an den Rändern oft mäßig gewellt. Blütenstängel aufrecht, dreikantig. An seiner Seite sitzt ein ca. 15 cm langer gelblichgrüner, später hellbrauner Blütenkolben. Blüten zahlreich, jedoch unscheinbar, zwittrig. In Mitteleuropa erscheint zwar selten eine rötliche Fruchtbeere, es erfolgt aber keine Samenbildung in Folge eines allgemein zu kalten Klimas und fehlender entsprechender Insekten. Selbstbestäubung ist aus klimatischen Gründen auch nicht möglich. Schnelles Wachstum, Bildung dichter Horste.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Vegetative Vermehrung durch am Rhizom abgenommene Seitentriebe, die im Frühjahr flach eingesetzt werden.

Standort: Sonnig bis halbschattig. In stehenden oder leicht fließenden Gewässern, Sümpfen und Gräben. Vor allem in kleinen Teichen gilt es seine Ausbreitung einzuschränken. Entzieht dem Wasser Nährstoffe und ist wichtig für den Sauerstoffhaushalt des Wassers.

Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika. Wurde 1562 als Heilpflanze aus Kleinasien nach Prag eingeführt und hat sich inzwischen vegetativ fast überall in Mitteleuropa ausgebreitet. Im Herbst werden die Wurzeln ausgegraben, die ein magenstärkendes und appetitanregendes Mittel enthalten.

KREBSSCHERE, WASSERALOE

FR: STRATIOTE FAUX-ALOÈS

LU: /

STRATIOTES ALOIDES



Merkmale: Frei schwimmende Wasserpflanze. Blätter, bis 40 cm lang und 4 cm breit. Sie bilden eine dichte trichterförmige Blattrosette (bis 40 cm im Durchmesser), sind dreikantig, steif, schwertförmig und an den Rändern stachelig gezähnt. Im Winter sinkt die Pflanze zum Gewässerboden, wo sie im Schlamm wächst, im Frühsommer steigt sie an die Wasseroberfläche, wo sie halb untergetaucht frei schwimmt oder mit langen, dünnen weißen Wurzeln im Schlamm verankert ist. Die Pflanzen sind männlich oder weiblich (zweihäusig). Weiße Blüten von 3-4 cm im Durchmesser. Staubgefäße und Blütengrund, gelb. Bei den männlichen Pflanzen befinden sich 2 bis mehrere Blüten an einem längeren Stiel mit je 12 Staubblättern, bei den weiblichen Pflanzen befindet sich nur 1 Blüte, selten 2, an einem kurzen Stiel mit einem Fruchtknoten und 6 zweispaltigen Griffeln.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Vermehrung: Durch Abtrennen der sich an den Ausläufern bildenden Jungpflanzen. Durch Brutknospen.

Standort: Gräben, stehende oder langsam fließende, saure Gewässer. Typische Verlandungspflanze. Vertragen keine längeren Transporte außerhalb des Wassers, werden dann schnell schwarz und gehen ein.

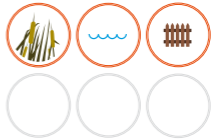
Verbreitung: Von Mitteleuropa bis Westsibirien. Gefährdet und geschützt. War bereits Pflanze des Jahres.

SUMPFDOTTERBLUME

FR: POPULAGE

LU: BOTTERBLUMM

CALTHA PALUSTRIS



Merkmale: Ausdauernde Sumpfpflanze 15-50 cm hoch mit kräftigem Wurzelstock. Wuchs breit ausladend bis hoch aufrecht. Sattgrüne, glatte, nierenförmige Blätter mit gekerbtem Rand. Blüten bis 4 cm im Durchmesser mit 5 dottergelben Hüllblättern. Sammelfrucht aus 5-8 sternförmig angeordneten Balgfrüchten, die in 2 Reihen angeordnete Samen enthalten. Die Kapseln öffnen sich durch Eintrocknen und ihre Öffnung wird durch Feuchtigkeit erweitert, damit sich die Samen aussähen können. Bestäubung durch Insekten, die durch die Farbe und durch Saftmale angelockt werden. Diese werden jedoch nur von Insekten erkannt, die ultraviolett sehen können.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Aussaat gleich nach der Ernte, 1,5 mm tief in ein humoses Substrat. Aussaatgefäße ins Wasser stellen bei 20° C für etwa 2 Wochen. Anschließend Kühlbehandlung. Keimdauer insgesamt: 30-90 Tage. Abnahme von Seitensprossen des Rhizoms im April/Mai.

Standort: Nährstoffreiche Sumpfwiesen, Moore, Verlandungszone von Weihern, Bachufer. Vollsonnig. Verträgt auch tiefen Schatten.

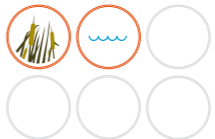
Verbreitung: Europa, Nordamerika, Mittel- und Nordasien. Verbreitet aber gefährdet. War bereits Pflanze des Jahres. Schützt sich gegen Tierfraß durch einen giftigen Stoff.

TANNENWEDEL

FR: PESSE D'EAU

LU: /

HIPPURIS VULGARIS



Merkmale: Kommt sowohl als ausdauernde Wasser-, wie als Sumpfpflanze vor, mit kriechendem und verzweigtem Wurzelstock. Bildet Ausläufer, die bis 1 m lang werden können. An den Trieben stehen Quirle mit jeweils 6-12 schmalen Blättern. Man unterscheidet Luft- und Wasserblätter. Die außerhalb des Wassers stehenden Luftblätter (2 cm lang) stehen mehr oder weniger waagrecht ab, sind etwas dicklich und derber als die sog. unter Wasser lebenden Wasserblätter. Diese sind schlaff, hängen herab bis 8 cm lang und 3 mm dick. Die Blüten sind sehr klein und unscheinbar, grünlich und sitzen in den Axeln der Luftblätter. Sie sind entweder zwittrig oder eingeschlechtlich. Die Bestäubung erfolgt durch den Wind. Die Frucht besteht aus einer eiförmigen, einsamigen Nuss. Enthält viel Tannin, guter Schutz gegen Schnecken.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Vermehrung durch Abtrennen von Ausläufern und mit Winterknospen.

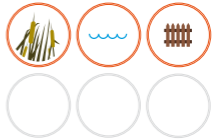
Standort: In flachen, stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Bevorzugt mäßig nährstoffreiche, kalkhaltige, relativ kühle Stellen. Volle Sonne. Besonders empfindlich gegen Verschmutzung. Bei guten Bedingungen stark wuchernd, ergo wachsam sein.

Verbreitung: Europa, Nordamerika, Nordasien. Weit verbreitet, aber nur gebietsweise häufig. Nicht geschützt, aber mittlerweile durch Begradigungen, Eutrophierung und Verschmutzung der Gewässer gefährdet.

WASSERKNÖTERICH

FR: RENOUEE AMPHIBIE

LU: WEIERKRAUT

PERSICARIA AMPHIBIA

Merkmale: Ausdauernde Pflanze. Kriechendes, stielrundes Rhizom, 0,30-1 m lang. Kann bei ausreichender Grundfeuchtigkeit sowohl auf dem Land als auch im Wasser vorkommen. Wasserform: Stängel bis 3 m lang, mit bis 15 cm langen, spitz eiförmigen, dunkelgrünen, lederartigen, unbehaarten Schwimmblättern. Landform: Bis 1 m lang mit Luftblättern bis 20 cm lang, wechselständig, an der Basis gerundet, weichhäutig und behaart. Bei beiden sind die Blätter ganzrandig. Sie scheinen punktiert durch warzige, schildförmige Drüsen. Blüten weiß-rosa bis fast purpurfarben, in aufrechten, dichten Scheinähren über der Wasseroberfläche auf kräftigen Stielen, teils glatt, teils behaart stehend. Bei der Landform sind die Blütenstiele durch Leimspindeln vor kriechenden Insekten geschützt.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Teilung des Rhizoms.

Standort: Stehende, selten langsam fließende Gewässer oder feuchte Wiesen mit nährstoffreichem, mäßig saurem Boden. Liebt Schlamm. Geht beim Austrocknen des Gewässers in die Landform über. Sonnig bis halbschattig. Durch seinen großen Ausbreitungsdrang nicht für kleine Teiche geeignet.

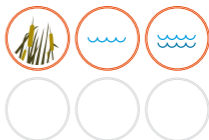
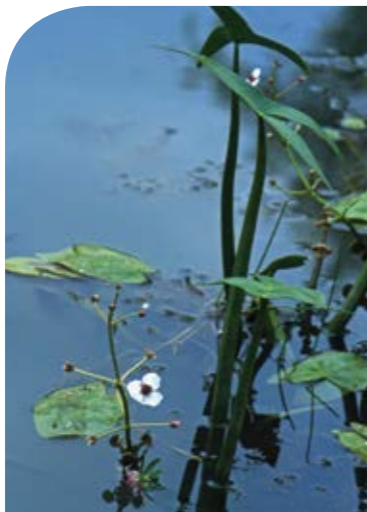
Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika. Überall häufig.

ECHTES PFEILKRAUT

FR: FLÈCHE D'EAU

LU: DIERÉG LËSCH

SAGITTARIA SAGITTIFOLIA



Merkmale: Die Gattung umfasst etwa 30 Arten. Ausdauernde Sumpf- und Wasserpflanze. Wächst als Rosette, ca. 50 cm hoch, aus walnussgroßen, grünblau gezeichneten Knollen. Verschiedenblättrig: Unterwasserblätter bandförmig 10-80 cm lang; darauf folgen 1-4 kreisförmige Schwimmblätter, die dem Wasser aufliegen; die Überwasserblätter sind charakteristisch pfeilförmig bis 25 cm lang und 5-20 cm breit. Bei voller Sonne stehen die Blätter in der Nord-Süd-Richtung. Der bis 90 cm hohe Blütenstand besteht aus einem dreikantigen Stängel mit mehreren Quirlen an welchen sich die Blüten befinden. Unten sind die weiblichen, oben die auffälligeren männlichen Blüten, weiß mit braunrotem Grund. Die Bestäubung erfolgt durch Schwebfliegen.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Vermehrung: Vegetative Vermehrung: die stärkereichen Knollen bilden im Herbst Ausläufer an deren Ende ein starres Blatt so eingehüllt ist, dass eine feste Spitze entsteht. Dieses Ende verdickt sich und es entsteht eine Knospe.

Aussaart: unmittelbar nach der Reife. Gefäße feucht halten.

Standort: Am Ufer stehender oder langsam fließender, basen- und nährstoffreicher Gewässer, Teiche, Gräben mit schlammigem Grund. Volle Sonne bis halbschattig. Sehr anpassungsfähig, verträgt dank ihrer diversen Blattformen relativ große Wasserschwankungen.

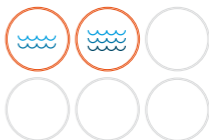
Verbreitung: Europa und Asien. Ziemlich selten. Durch Gewässerverschmutzung und Entwässerung deutlich zurückgehend.

GELBE TEICHROSE, MUMMEL

FR: NÉNUPHAR JAUNE

LU: WASSERTULEPANT, UELZECHTROUS

NUPHAR LUTEA



Merkmale: Ausdauernde Schwimmblattpflanze. Blätter 12-40 cm lang und 9-30 cm breit. Ihr Wurzelstock bis 10 cm dick und 3 m lang. An der Spitze des Wurzelstocks entwickeln sich erst einige salatförmige Blätter, dann die langgestielten lederartigen Schwimmblätter. Sie sind herzförmig, dunkelgrün, an der Unterseite blassgrün, an der Basis tief eingeschnitten. Die Blattstiele enthalten Luft, sodass die Blätter besser schwimmen können. Blüten goldgelb, halbkugelig, bis 5 cm breit, stark und angenehm duftend. Bei der Bestäubung ist die Pflanze unbedingt auf Insekten angewiesen.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Teilung der Rhizome: im Sommer, kann man Seitensprosse am Rhizom abschneiden oder das Rhizom selbst in relativ kleine Stücke mit jeweils mindestens 1 Auge teilen. Aussaat: gleich nach der Ernte, Wasserstand etwa 1 cm über dem Gefäß.

Standort: Stehende Gewässer wie kleine Seen, Teiche, Gräben oder langsam fließende, nährstoffreiche oder ruhige Uferbuchten. Volle Sonne bis Halbschatten. Ein schattiger Standort sowie kühles Wasser werden wesentlich besser ertragen als bei anderen Seerosen. Leider breitet sie sich sehr stark aus, ist also nur für große Anlagen geeignet.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, durch das mittlere Asien bis nach Sibirien. Geschützt!

SCHWIMMENDES LAICKRAUT

FR: POTAMOT NAGEANT

LU: FRÄSCHENZALOT

POTAMOGETON NATANS



Merkmale: Ausdauernde Schwimmblattpflanze mit kriechendem Rhizom 60-150 cm lang, früher zur Schweinemast verwendet. Es gibt etwa 20 Arten Laichkräuter, von denen das Schwimmende Laichkraut eines ist, das Schwimmblätter aufweist, während andere Arten submers (untergetaucht) leben. Laichkräuter sind charakteristisch für die Übergangszone zwischen den Schwimmblatt- und den Unterwasserpflanzen. Im Frühjahr entstehen erst binsenartige, untergetauchte Blätter, die zur Blüte wieder verschwinden. Schwimmblätter 4-12 cm lang, eiförmig, lederartig, bräunlich. Die weißlichen Blüten stehen in einer etwa 8 cm langen Ähre auf einem über die Wasseroberfläche hinausragenden, ca. 10 cm langen Stängel. Hoher Gerbstoffgehalt schützt vor Tierfraß.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Vegetative Vermehrung durch leicht abbrechende Seitentriebe, durch Teilung der Rhizome, sowie durch die im Spätherbst gebildeten Winterknospen.

Standort: In stehenden, seltener in fließenden Gewässern, stille Buchten, Gräben, meist nährstoffarm, dafür basenreich. Als Sauerstoffproduzent und Laichplatz ökologisch wertvoll. Sonnig bis halbschattig. Bei guten Bedingungen ungemein wuchsfreudig, ergo nicht für kleine Anlagen geeignet.

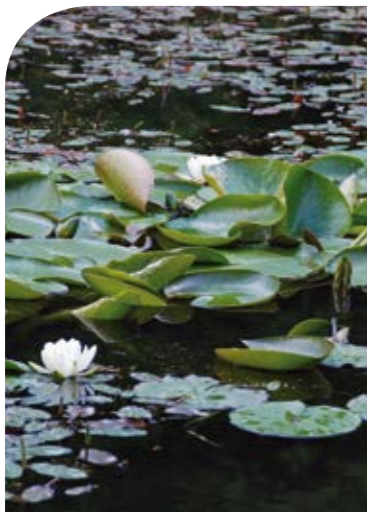
Verbreitung: Europa, Nordamerika, Südostasien. Häufig.

WEIßE SEEROSE

FR: NÉNUPHAR BLANC

LU: WASSERTULLEPANT

NYMPHAEA ALBA



Merkmale: Ausdauernde Schwimmblattpflanze. Rhizom armdick, am Gewässergrund kriechend, spärlich verzweigt bis 1 m lang mit Narben von Blatt- und Blütenstielen. Ganzrandige bis 30 cm große, herzförmige lederartige Schwimmblätter. Sie sind an der Basis eingeschnitten, ihre Farbe ist grün und manchmal rötlich, v.a. der Neuaustrieb im Frühjahr. Die bis zu 3 m langen, elastischen Blatt- und Blütenstiele sind durch ihre Länge gut an Wasserstandsschwankungen angepasst. Blüten bis 12 cm breit und 7 cm hoch, mit 4 grünen Kelchblättern, 19 bis 25 reinweißen Kronblättern, die allmählich in die sattgelben Staubblätter übergehen. Duftet wohl und öffnet die Blüten bereits sehr früh am Morgen.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Rhizomteilung im Frühjahr. Aussaat sehr langwierig. Es gibt auch gezüchtete Kultursorten in rosa und gelb. *Nymphaea alba* var. *minor* ist unter allen Gesichtspunkten kleiner als die Urform.

Standort: Teiche, und andere stehende, selten in langsam fließenden Gewässern mit schlammigem Grund (etwa 30 cm), bevorzugt die Verlandungszonen und stille Buchten. Sonnig und windgeschützt. Winterhart, wenn der Teich mit Wasser gefüllt bleibt. Wird das Wasser jedoch abgelassen, muss das Rhizom mit Laub geschützt werden.

Verbreitung: Europa, Asien, Afrika. War allgemein verbreitet, aber durch Boots- und Badebetrieb zurückgehend. Geschützt!

FROSCHBISS

FR: MORÈNE, GRENOUILLETTE

LU: FROSCHBISS

HYDROCHARIS MORSUS-RANAE



Merkmale: Ausdauernde Schwimmblattpflanze, die keinen Wurzelstock ausbildet, sondern ihre Nährstoffe über ein Büschel Wasserwurzeln an der Basis der Blattrosette direkt aus der Umgebung bezieht. Runde, bis 6 cm große, am Grund herzförmige, dünne Schwimmblätter. An 5-20 cm langen Ausläufern entstehen neue Rosetten, die durch dünne Ausläufer miteinander verbunden sind, so dass dichte Decken aus den Schwimmblättern entstehen können. Aus den Blattachsen treiben bis 5 cm lange Stiele, welche die Blüten tragen, 3 cm im Durchmesser, mit 3 weißen Kelchblättern und 3 weißen am Grund gelben Kronblättern. Die männlichen Blüten stehen zu dritt in einer 2-blättrigen Scheide und die weiblichen einzeln in einer einblättrigen Scheide. Enthält viel Gerbstoff, der vor Tierfraß (Schnecken) schützt.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Vor allem durch Ausläufer, aber auch durch Winterknospen, die im Herbst am Ende der Sprosse entstehen, sich dann ablösen und am Grund des Gewässers überwintern.

Standort: Auf stehenden oder langsam fließenden, nährstoff- und basenreichen, oft kalkarmen Gewässern in windgeschützten Buchten von Seen und Tümpeln. Sonnig bis halbschattig, Wärme liebend. Gute Filterwirkung im Wasser. Um das Sonnenlicht besser nutzen zu können, tragen die Blätter an der Unterseite eine Schicht aus Zellen, welche Sonnenlicht in zusätzliche Wärme umwandeln können.

Verbreitung: Europa, Westsibirien, Nordafrika. Gefährdet!

DREIFURCHIGE WASSERLINSE

FR: LENTILLE D'EAU À TROIS LOBES

LU: /

LEMNA TRISULCA



Merkmale: Untergetauchte oder an der Wasseroberfläche schwimmende, ausdauernde Pflanze. Kolonien bildend mit kleinen Blättchen. Lanzettlich, hellgrün, 4-10 mm lang und ca. 5 mm breit, kreuzweise mit Stielchen zusammenhängend. Jedes Blatt trägt 3 Nerven und Furchen. Blüten sprossen an der Oberfläche, eiförmig bis lanzettlich, etwas fester als die nichtblühenden, an der Unterseite oft mit 1-4 cm langer Wurzel. Die Blüten sind sehr klein und unscheinbar. Wird als Teichpflanze eigentlich wenig verwendet, stellt jedoch eine Bereicherung des Pflanzsortiments v.a. im Flachwasserbereich dar. Im Prinzip werden alle Lemna-Arten schnell zum Problem, weil sie permanent wuchern. Die Dreifurchige Wasserlinse tut dies nicht. Sie assimiliert nicht nur, sondern bietet Kleinstlebewesen wertvollen Schutz. Fischt man allerdings Fadenalgen aus seinem Teich, kann es leider vorkommen, dass man sie ebenfalls entfernt.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Vegetative Vermehrung durch Tochttersprosse, sowie Verschleppung ganzer Pflanzen an Wassertieren, vor allem Enten.

Standort: Stehende, kaum fließende Gewässer, meist in nährstoffreichem, etwas saurem Wasser im Flachland. Oft an sehr schattigen Stellen. Volle Sonne bis Halbschatten.

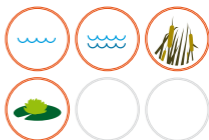
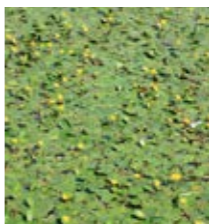
Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika, Australien. Fast überall häufig.

GEWÖHNLICHE SEEKANNE

FR: PETIT NÉNUPHAR

LU: /

NYMPHOIDES PELTATA



Merkmale: Ausdauernde Schwimmblattpflanze. Das dünne, verzweigte, im Schlammboden kriechende Rhizom wird 0,6 bis 2 m lang. Aus ihm treiben wie bei der Seerose mehr oder weniger lange Blattstiele je nach Wasserstand. Die Schwimmblätter sind fast kreisrund, kräftig grün, häufig bräunlich schattiert, an der Basis herzförmig, etwa 10-12 cm im Durchmesser und sind dort tief eingeschnitten.

Blüten, etwa 3 cm, 5 leuchtend gelbe Kronblätter mit bärtigem Rand. Knospen entwickeln sich unter Wasser an einem Blütenstand mit mehreren Quirlen übereinander. Sie erhebt sich zur Blütezeit über den Wasserspiegel mit 4-8 Blüten.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat: Samenbildung reichlich; unmittelbar nach der Reife aussähen, Substrat gut feucht halten. Keimung erfolgt im nächsten Frühjahr.

Vegetative Vermehrung: Durch Teilung des Rhizoms. Man kann auch Zweige und Kurztriebe mit Wurzeln abtrennen und direkt ins Wasser einsetzen – geht schneller.

Standort: Stehende bis langsam fließende, flache, sommerwarme nährstoffreiche Gewässer über humosen Schlammböden in winterrmilder Klimalage. Volle Sonne. Haltung in der Teichmitte möglich, erschwert jedoch einen gelegentlich notwendigen Rückschnitt, sie wächst nämlich stark.

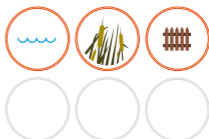
Verbreitung: Europa, Asien, China, Japan. Ziemlich selten. Geschützt!

PFENNIGKRAUT

FR: HERBE AUX ÉCUS

LU: MOUNDKRAUT, GOLDSTÄR

LYSIMACHIA
NUMMULARIA



Merkmale: Immergrüne, kriechende Staude mit bis zu 50 cm langem, vierkantigem Spross, der an den Knoten Wurzeln treibt. An ihm sitzen auf einem kurzen Stiel die rundlichen, gegenständig stehenden Blätter. Sie werden bis 2 cm breit, sind mittelgrün mit einem unregelmäßig gebogenem Rand und liegen auf dem Boden. Die leuchtend gelben Blüten, 15 mm im Durchmesser, mit 5 ovalen Kronblättern, sitzen an kurzen Stielen in den Blattachseln und stehen einzeln. Die Pflanze bildet sehr schnell bodendeckende Bestände. Tannine (Gerbstoffe) schützen vor Tierfraß. Die Gattung umfasst 110 Arten.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Die Art bildet nur selten Früchte aus, deshalb Vermehrung fast immer vegetativ durch Abtrennen bewurzelter Seitensprosse.

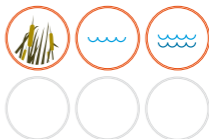
Standort: Auenwälder, Gräben, feuchte Wiesen, Sumpfbzone von Gewässern, auf nährstoffreichem, humosem Boden. Wächst auch ins flache Wasser hinein und eignet sich gut zum Bedecken von Teichrändern und kann so natürlich die Kapillarsperre überwinden. Je trockener der Standort desto mehr Schatten braucht sie. So kann man sie als Unterpflanzung zu Stauden und Sträuchern benutzen. Sonnig bis halbschattig.

Verbreitung: Europa, Nordamerika, Japan. Sehr häufig.

ECHTE BRUNNENKRESSE

FR: CRESSON DE FONTAINE

LU: BUREKASCHT, BAACH- BUREGRESS

NASTURTIIUM
OFFICINALE

Merkmale: Ausdauernde Sumpf- oder Wasserpflanze, 20-80 cm hoch. Stängel kriechend oder aufrecht, hohl verzweigt und kahl. Die wechselständigen Blätter sind drei- bis neunzählig gefiedert. Auch im Winter grün. Die Brunnenkresse gehört zu den Kreuzblütlern, d.h. die 4 Kelch- und 4 Kronblätter stehen übers Kreuz. Blüten weiß, Staubblätter gelb. Die Blüten stehen auf einer endständigen, reich blühenden Rispe. Langgestielte rundliche Samenschoten, 13-18 mm lang und 1,8-2,5 mm dick. Man setzt Brunnenkresse in der Randzone von Teichen ein, wo dichte Polster gewünscht sind, respektive als Bodendecker. Gibt im Frühjahr z.B. in Salaten eine vitaminreiche Kost ab.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

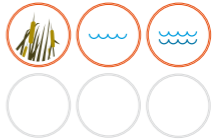
Vermehrung: Durch Abtrennen bewurzelnder Stecklinge, sowie durch Blattknospen, d.h. sich am Ansatz von Blattfiedern entwickelnde Tochterpflanzen. Durch Aussaat.

Standort: Wächst vornehmlich an und in Gräben, Bächen und Quellen mit kühlem, klarem, schnell fließendem Wasser. Mitunter auch submers bis 1 m Tiefe. Sonnig bis leicht schattig. Wächst ebenfalls in feuchtem Gartenboden und in Balkonkästen.

Verbreitung: Weltweit. Durch Gewässerverschmutzung zurückgehend.

ÄSTIGER IGELKOLBEN

FR: RUBANIER DRESSÉ

LU: KÉIFERLĚ(T)SCH, KNUETLĚSCH *SPARGANIUM ERECTUM*

Merkmale: Ausdauernde Sumpf- oder Wasserpflanze, die eine Höhe von 20-40 cm erreicht, mit kriechendem Rhizom. Blätter bis 20 mm breit, derb, bis 1 m hoch, manchmal bis 1,5 m. Der Blütenstand, stets deutlich kürzer als die Blätter, ist sperrig, verzweigt und bildet kleine Gruppen aus eingeschlechtlichen weißlichen, gelblichen Blüten. An den unteren Seitenästen sitzen jeweils 1-3 weibliche und oben 6-9 männliche, kugelige Köpfchen, wie ein zusammengerollter Igel. Die Fruchtköpfchen, 20-25 mm im Durchmesser, die aus den weiblichen Blüten entstehen, dienen im Herbst Wasservögeln als Nahrung. Wenn man den Igelkolben denn lässt, neigt er wie Rohrkolben zu starkem Wuchern. Dies lässt sich jedoch leicht verhindern, indem man ihn in einem abgetrennten Bereich hält oder in Gefäße pflanzt.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat gleich nach der Reife im Herbst, Aussaatgefäße von unten ständig feucht halten. Durch Teilung des Rhizoms im Herbst oder zeitigen Frühjahr. Durch Abtrennen von Ausläuferpflanzen.

Standort: An schlammigen Ufern stehender und langsam fließender, nährstoffreicher und kalkhaltiger Gewässer, auch im seichten Wasser. Sonnig bis halbschattig, etwas Wärme liebend.

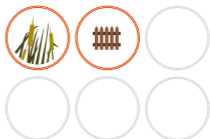
Verbreitung: Europa, Nordasien gemäßigte Zonen.

GEMEINER WASSERDOST

FR: CHANVRINE – EUPATOIRE CHANVRINE

LU: AAPKRAUT

EUPATORIUM CANNABINUM



Merkmale: Sumpfstau, 1-1,5 m, hoch aufrecht stehend mit kräftigen, stielrunden, kurz behaarten, rotbraunen Stängeln, die bis zum Blütenstand unverzweigt sind. Die Blätter stehen gegenständig, sind kurz behaart, handförmig 3- 5 teilig, lanzettlich gelappt und grob gezahnt. Sie messen etwa 15 cm. Die Blüten stehen in bis 20 cm breiten, schirmförmigen Dolden rosarot bis kupferfarben. Wasserdost gehört zu den Korbblütlern und eine einzige Dolde trägt bis an die 300 Körbchen wovon jedes 4-6 Blüten besitzt. Sie öffnen sich nacheinander über einen Zeitraum von 5-8 Tagen. Belebt einen Wassergarten ungemein, da die Pflanze wochenlang blüht. Reger Besuch von Insekten und wichtige Futterpflanze für Schmetterlingsraupen. Der Wasserhanf, wie die Pflanze auch noch genannt wird, galt früher als Heilpflanze, heute schätzt man sie als leicht giftig ein. Die Gattung umfasst ca. 600 Arten und so manche Züchtung.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat im Frühjahr oder durch Teilung und Stecklinge ebenfalls im Frühjahr.

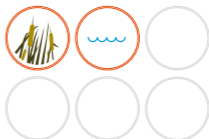
Standort: Auf feuchten oder nassen, nährstoffreichen, vor allem kalkhaltigen Böden wie Nasswiesen, Bachufer, Waldränder. Sonnig.

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Syrien, Kleinasien, Iran, Kaukasus, Westsibirien. Häufig.

WASSERMINZE

FR: MENTHE AQUATIQUE

LU: WAASSER- MANZ, MUNZ, MËNZ, MOTÉI

MENTHA
AQUATICA

Merkmale: Ausdauernde, Ausläufer bildende Sumpfstauke, Stängel aufrecht, einfach oder verästelt, weich behaart, 20-50 cm hoch von Luftkanälen durchzogen. Blätter gestielt, ziemlich derb, etwas glänzend, frischgrün, kreuzweise gegenständig, elliptisch, am Rand schwach gesägt, 8 cm lang und 4 cm breit. In voller Sonne wirken die Blätter und Stängel rötlich. Viele hellviolette oder weiße Blüten in kugeligen Scheinquirlen, die an den Blattachsen stehen. Neigt zum Wuchern. Pflanze durch ätherische Öle stark duftend und so gegen Tierfraß geschützt. Beim Zerreiben eines Blattes wird Mentholduft freigesetzt. Eignet sich für Tee. Soll er stark sein, nimmt man frische Blätter, ansonsten erntet und trocknet man ihn im Juni, schmeckt etwas intensiver als Pfefferminze.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat, Teilung und Abtrennen von Stecklingen im Frühjahr.

Standort: An Gewässerufeln und Gräben, Nasswiesen, Bruchwälder, Röhricht, gern im flachen Wasser wachsend, auf nassen, zeitweise überschwemmten, nährstoff- und basenreichen Böden. Volle Sonne.

Verbreitung: Europa, Asien, Amerika, Afrika. Überall häufig.

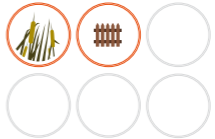
ECHTES MÄDESÜß

FR: REINE DES PRÉS

LU: RÄNDÄPRÉ, SPIRKRAUT, WISEKINEGIN

FILIPENDULA

ULMARIA



Merkmale: Interessante Erklärung des Namens: Filium = Faden und pendulus = hängend. Die Wurzeln sind fadenförmig und an ihnen hängen die Knollen der Pflanze. 150-180 cm hohe Staude, die 6-kantige, aufrechte Stängel bildet. Die gefiederten, wechselständigen Blätter werden bis 25 cm lang. Die Fiederblättchen, sind eiförmig, mit doppelt gesägtem Rand, etwa 3 cm lang. Das Endblatt ist etwas größer und handförmig. An einer Rispe sitzen sehr zahlreiche, kleine, weiß-cremefarbene, intensiv nach Honig duftende Blüten. Blätter und Blüten finden Verwendung in der Medizin und werden auch zum Ansetzen mit Alkohol verwendet. War wahrscheinlich Bestandteil im germanischen Met. Ein dekorativer Blickfang im Sumpfgarten, gedeiht sogar in normalem Gartenboden, nur nicht zu trocken. Die Gattung umfasst 10 Arten und etliche Kultivare.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat im Mai/Juni. Teilung des Wurzelstocks im Frühjahr. Kultivare nur durch Teilung.

Standort: Feuchte bis nasse Wiesen, Moorwiesen, Gräben, Ufer, Bachläufe, Auenwälder und Verlandungswiesen. Nährstoffreicher lehmiger, feuchter Boden. Sonnig bis halbschattig.

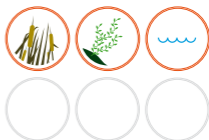
Verbreitung: Europa, Nord- und Westasien. Häufig.

BACH-EHRENPREIS

FR: CRESSON DE CHEVAL

LU: WËLLE BUREKASCHT

VERONICA BECCABUNGA



Merkmale: Ausdauernde, Polster bildende Staude mit kriechenden, aufsteigenden, 30-60 cm hohen Stängeln, die an allen Knoten Wurzeln bilden. Blätter mit kurzem Stiel, dunkelgrün, gegenständig, eiförmig, dicklich, am Rand schwach gesägt, 5 cm lang, 3,5 cm breit. An achselständigen, 10 cm langen Rispen stehen ca. 20 (bis 30) hell- bis tiefblaue Blüten, 6-7 mm im Durchmesser. Wird manchmal mit Echter Brunnenkresse (S.29) verwechselt. Die jungen Sprossabschnitte liefern einen wohlschmeckenden Salat. Der Bach-Ehrenpreis wirkt harntreibend. Dennoch sollte man ihn nicht allzu häufig und in größeren Mengen verzehren. Der Zellsaft enthält außerdem einen Stoff, der bewirkt, dass die grünen Teile der Pflanze nur in sehr strengen Wintern abfrieren. Guter Bodendecker. Ein Rückschnitt im Sommer sichert eine 2. Blüte.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Durch Aussaat im März/April. In der Natur öffnen sich die Früchte nur bei Regen. Teilung im Frühjahr oder Spätsommer. Bewurzelte Seitentriebe abnehmen und ins flache Wasser pflanzen.

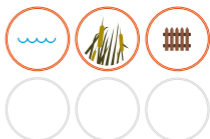
Standort: Am Rand klarer, kalter Bäche im flachen Wasser, auch auf flach überschwemmten Flächen, in Kiesgruben und Steinbrüchen, auf nährstoffreichen, kalkhaltigen, schlammigen Lehm- und Kiesböden. Kann auch im tiefen Wasser submers leben, bildet dann jedoch keine Blüten. Sonnig bis halbschattig.

Verbreitung: Europa, Kleinasien, Nordafrika. Weit verbreitet und häufig.

SUMPF-HELMKRAUT

FR: SCUTELLAIRE À CASQUE

LU: HELLEM- SCHÉLDKRAUT

SCUTELLARIA GALERICULATA

Merkmale: Ausdauernde Sumpfpflanze mit unterirdischen Ausläufern. Aufrechter Stängel 10-50 cm lang, 4 mm dick, grün-braun, meist schwach verzweigt. Blätter gegenständig, lanzettlich, 4 cm lang und 1,5 cm breit, kurz gestielt, Blattrand schwach gekerbt. Jeweils 2 blaue Blüten sitzen in den Achseln der oberen Blätter. Oberlippe helmartig gewölbt und dunkler gezeichnet, Unterlippe heller, flach, in der Mitte mit großem weißem Fleck und zahlreichen blauen Punkten. Der Nektar ist durch Höcker gegen zudringliche, jedoch nicht bestäubungsfähige Insekten geschützt. Die Pflanze bildet dichte Polster und gedeiht auch in normalem Gartenboden, der nur feucht zu sein braucht. Das Sumpf-Helmkraut ist ein wunderschöner Dauerblüher, der z.B. zur Uferbefestigung eingesetzt werden kann. Sein Ausdehnungsbedürfnis lässt sich leicht einschränken indem man es in Kübel pflanzt. Auch da kann man seinen Anblick den ganzen Sommer über genießen.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Aussaat von April bis Juni. Teilung des Wurzelstocks im Frühjahr, Stecklingsvermehrung im Spätsommer.

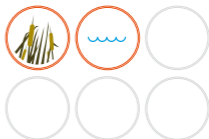
Standort: Auf nassen, zeitweise überschwemmten Wiesen mit modrig humosen Böden, am Ufer von Gewässern und Gräben. Sonlig bis halbschattig.

Verbreitung: Europa, Asien. Weit verbreitet, stellenweise häufig.

SUMPF-VERGISSMEINICHT

FR: MYOSOTIS DES MARAIS

LU: /

MYOSOTIS PALUSTRIS

Merkmale: Ausdauernde Sumpfpflanze mit kriechendem Wurzelstock. Stängel, behaart 15-50 cm hoch, verzweigt. Blätter bis 8 cm lang, länglich, lanzettlich, kurz behaart, wechselständig. Der blattlose Blütenstand, traubenförmig, trägt 1 cm große Blüten, die beim Aufblühen violett, später blau sind mit einem Schlund, der durch 5 gelbe Schuppen verschlossen ist. Diese dienen als Schutz gegen Nässe und ungebetene Insekten. Die Behaarung ist Schutz gegen Tierfrass. Blüht sehr reichhaltig und eignet sich in grösseren Beständen als Uferbepflanzung. Durch Selbstausaat sowie durch den kriechenden Wurzelstock, werden freie Stellen sehr leicht mit dieser Staude besetzt. Es gibt mehrere Züchtungen mit anderen Blütenfarben, die jedoch kaum angeboten werden. Ausserdem ist es kaum möglich Sumpfvergissmeinnicht sortenrein zu halten wenn man mehrere Sorten besitzt, auch nicht in Gärtnereien. Die Gattung umfasst 50 Arten.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Aussaat im Juni/Juli, im September auspflanzen. Teilung des Wurzelstocks im Frühjahr.

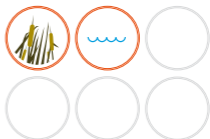
Standort: Auf nährstoffreichen Böden an Gräben und Gewässeruferrn, auf feuchten Wiesen und in Bruchwäldern. Sonnig bis halbschattig.

Verbreitung: Europa, nördliches Asien, Nordamerika, Kanaren, Madeira, Madagaskar. Weit verbreitet und fast überall häufig.

SUMPF-DRACHENWURZ

FR: ANGUINE

LU: DÄIWELSKLO, KALLEFSOUER

CALLA PALUSTRIS

Merkmale: Ausdauernde Sumpfpflanze, 15-30 cm hoch, mit kriechendem, verzweigtem, bis zu 1 m langem Rhizom, das zweizeilig aufrechte, Blattstiele treibt. Blätter lederartig, an der Basis herzförmig, zum Blattende hin zugespitzt, 5-15 cm lang und fast genauso breit. Ein außen grünes, innen weißes Hochblatt (Spatha) von ca. 7 cm, umgibt einen ca. 2 cm langen gelblich-grünen Kolben mit den unscheinbaren Blüten, der auf einem Stiel steht. Fliegen und Schnecken werden von dem nicht besonders angenehmen Duft der Pflanze angezogen und sorgen für die Befruchtung. Fruchtstand mit scharlachroten, klebrigen Beeren. Diese werden vor allem durch Vögel verbreitet. Alle Pflanzenteile sind giftig, besonders die leuchtend roten Samen. Man pflanzt die Sumpfkalla prinzipiell ins seichte Wasser. Das Rhizom wächst in Richtung Wasser, sogar zwischen diversen Stauden und Sträuchern hindurch.

Blütezeit:

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Vermehrung: Aussaat gleich nach der Ernte, Aussaatgefäße submers aufstellen, für etwa 2 Wochen bei 20° C, anschließend Kühlbehandlung, zur Keimung wieder wärmer stellen. Teilung des Rhizoms im Sommer.

Standort: Am Ufer stehender Gewässer, auf nassen zeitweise überschwemmten, mäßig nährstoffreichen, neutralen bis schwach sauren Torfschlamm Böden, Waldsümpfe, Ränder von Hochmooren und Erlenbrüchen. Sonnig, halbschattig bis schattig.

Verbreitung: Europa, Sibirien, Ostasien, Japan, Nordamerika. Stark zurückgegangen, jetzt nur noch selten. Gefährdet! Geschützt!

HABEN SIE EIN STÜCK LAND, DAS SIE NICHT MEHR NUTZEN?

Stellen Sie es der natur&ëmwelt Fondation Hëllef fir d'Natur zur Verfügung durch Verkauf, Schenkung, Verpachtung, usw.

Wir bauen es ein in unser Netz kleiner Naturreservate.

RUFEN SIE AN!

Tel. 29 04 04-1 (Sekretariat)

IMPRESSUM

Kommunikation und Koordination natur&ëmwelt Fondation
Hëllef fir d'Natur: Brigitte Michaelis

Text und Konzept: Gilles Weber, Jeannine Sponville,
Marco Franzen, Mikka Mootz, Brigitte Michaelis, Eugène Conrad

Layout: plan K

Print: Imprimerie Schlimé / Mai 2013 / Auflage: 3.000

Fotos ©: S. 11: José María Escolano - S. 14: Bas Kers -
S. 16: Isidro Martinez - S. 17: Jörg Hempel - S. 19: Bart Wursten
und Hermann Falkner - S. 25: Hans Zwitter - S. 27: Mark
Robinson und Tanaka Juuyoh - S. 28: Phil Sellens - S. 32: Edward
Baker - S. 37: Amadej Trnkoczy - deckblatt: shutterstock - alle
anderen fotos: natur&ëmwelt, Ecotop, Charles Reckinger



Mit der Unterstützung von:



PFLANZEN DER FEUCHTGEBIETE LUXEMBURGS

Wasser-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>
Blutweiderich	<i>Lythrum salicaria</i>
Fieberklee	<i>Menyanthes trifoliata</i>
Gemeines Hornblatt	<i>Ceratophyllum demersum</i>
Quirlblättriges Tausendblatt	<i>Myriophyllum verticillatum</i>
Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß	<i>Ranunculus aquatilis</i>
Gewöhnlicher Wasserschlauch	<i>Utricularia vulgaris</i>
Schwänenblume	<i>Butomus umbellatus</i>
Kalmus	<i>Acorus calamus</i>
Krebsschere, Wasseraloe	<i>Stratiotes aloides</i>
Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>
Tannenwedel	<i>Hippuris vulgaris</i>
Wasserknöterich	<i>Persicaria amphibia</i>
Echtes Pfeilkraut	<i>Sagittaria sagittifolia</i>
Gelbe Teichrose, Mummel	<i>Nuphar lutea</i>
Schwimmendes Laichkraut	<i>Potamogeton natans</i>
Weißer Seerose	<i>Nymphaea alba</i>
Froschbiss	<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>
Dreifurchige Wasserlinse	<i>Lemna trisulca</i>
Gewöhnliche Seekanne	<i>Nymphoides peltata</i>
Pfennigkraut	<i>Lysimachia nummularia</i>
Echte Brunnenkresse	<i>Nasturtium officinale</i>
Ästiger Igelkolben	<i>Sparganium erectum</i>
Gemeiner Wasserdost	<i>Eupatorium cannabinum</i>
Wassermintze	<i>Mentha aquatica</i>
Echtes Mädesüß	<i>Filipendula ulmaria</i>
Bach-Ehrenpreis	<i>Veronica beccabunga</i>
Sumpf-Helmkraut	<i>Scutellaria galericulata</i>
Sumpf-Vergissmeinnicht	<i>Myosotis palustris</i>
Sumpf-Drachenzwurz	<i>Calla palustris</i>

Unsere Energienetze im Einklang mit der Umwelt



Der Auftrag von Creos als Strom- und Erdgasnetzbetreiber ist es, die Versorgung mit Strom und Erdgas sicherzustellen. Das Unternehmen erfüllt diese Aufgabe zuverlässig und unter Einhaltung der Umweltauflagen.

[creos.net](https://www.creos.net)